

Graphische Stimmen

Organ des Graphischen Zentral-Verbandes

Graphische Stimmen alle 14 Tage. Bezugspreis 75 Pf.
verschließbar. Für Mitglieder durch die Zeitungs-
stelle gratis. Zur Bezahlung Postamt Köln 1.

Reaktion und Verlag: Köln, Venloerwall 9
Redaktions-Schluss: Montag Abend 6 Uhr

Anzeigen-Preis: Die beigepresste Post-Zeile
oder deren Raum 20 Pf. für die Mitglieder
und in Verbands-Angelegenheiten nur 10 Pf.

11. Jahrgang

Köln, den 23. Oktober 1915

Nummer 22

Landwirtschaft und Tierzucht.

Bezeichnungs mehrheitlich die Rundgespräche über die Rücksichten der Landwirtschaftlichen Organisationen über die Rücksichten der Tierzucht. Es handelt sich dabei immer um einen Rechtfertigungsversuch, weil die Vorwürfe der Konsumen-ten noch je länger desto mehr auch gegen die Landwirtschaft richten. Man ist ja nur in Konsumen-ten darüber einig, daß viel Schaden an der unzureichenden Tierzucht der Bevölkerung und dem Handel zu Last fällt, aber man sieht doch auch deutlich, daß mindestens ein erheblicher Teil der Schad- und Schäden auf die Landwirtschaft trifft.

Der Generalsekretär des Rhein-Bauernvereins führt es sehr ausführlich, daß die Ver-
änderungen im Konsumen-ten durchaus richtig seien. Er
sagt dazu: „Wir sind in der „Allianz“ vertraglich, daß Brüderlichkeit und
Vereinfachung der Produktion, daß Brüderlichkeit
und Verteilung der Ressourcen sogar unter den
Landwirten selbst vorausgesetzt werden. Aber nicht bei
den Brüdern, sondern bei den anderen Konsumen-ten,
die nicht der Brüderlichkeit und dem Verteilungsprinzip
unterliegen, kann die Überzeugung eintreten
daß wir im Interesse der Milch-Wirtschaft unterge-
hen.“ (siehe Seite 21) Wie hier geschildert dagegen sind
diese Brüderlichkeit und Verteilung nach-
weislich falsch.

Nach dieser Zusammenstellung be-
haupten die Konsumen-ten für einen Liter Milch
ein Pfennig über 20 Pfennige. Der Generalsekretär macht insgesammt die Konsumen-ten
noch wichtiger für Milch zu machen, denn „je-
doch ein leichter Vergleich zeigt keinen sollte,
würden sie Rücksicht herabsetzen sollten, bei denen um
ein vielfaches der heutigen Preise Milch nicht zu
haben sein wird.“

Schon jetzt hätte, so berichtet der
Herr Generalsekretär faltblättrig, in den Kreisen der
Landwirtschaftlichen Organisationen die Sorge wegen der gewaltigen
Verluste, die sie momentan in ihren Betrieben haben, iner-
tert aber auch der Einsatz über die fruchtbaren Seiten des
Verbraucher können wegen angeblichen Milchmordes ge-
macht. Häufig recht schäfliche Vorwürfe im steigen-
den Maße den Wunsch und die Absicht Platz greifen
lassen, die Milchwirtschaft abzuschaffen und totton
Stillos zu wirtschaften, was unendlich einfacher und
angenehmer, vor allem aber auch rentabler ist.“

Das der Landwirt bei
einem Milchpreis von 28 Pfennig pro Liter noch Geld
dazuzahlen muß, das können wir trotz der schönen Redierung
des Herrn Generalsekretärs nicht glauben. Diese Redi-
gung ist allerdings so abgefasst, daß sie verblüffend
wirken kann, aber wer nur eingeweihten weiß, kommt
in die Regel und hauptsächlich auch jetzt Milchläufe
gefüttert werden, nämlich mit den auf Wiese und Feld

gewachsene Ackermetallen, wird die Unrichtigkeit
der Redigung erkennen.

„Sie wissen nicht, was Sie tun.“ So ruft der Herr
Generalsekretär all denen zu, „die heute noch billige
Milchpreise rufen und sie auf ein Höchstmaß festgesetzt
haben wollen, bei dem der Produzent mit noch größeren
Verlusten zu rechnen hat.“ Nun hat ausgerechnet das
heiligstezuende Generalkommando des I. bayer. Arme-
korps, zu dem das Milch-, Butter- und Käsegebiet des
Allgäu gehört, Höchstpreise für diese Produkte festgesetzt.
Die letzte Bekanntmachung besagt, daß bei Milch, die zu
Butter, Käse oder Quark verarbeitet wird, der Preis
bei Lieferung frei Molkerei etc. für 1000 Liter beim
Verkauf durch den Ueberger im Oktober 1915 175 Pf.
in den folgenden Wintermonaten 170 Pfennig nicht über-
schreiten dürfte.

Der Sekretär des Landwirt für den Winter
1915/16 beginnt 17 Wochen nach dem Tag nach der Nach-
richt und durch Bekanntmachung vom 20. November
bis zum 1. Januar 1916 noch 11 Pfennig. Milch-
preise werden aber noch höher. Bauernvereine haben
Brüderlichkeit nicht vorausgesetzt und es kommt auch nicht
zu Brüderlichkeit, und es kann die Brüderlichkeit nur
durch Brüderlichkeit erreicht werden. Wenn die
Bauernvereine in Zukunft mit diesen
hohen Preisen durchsetzen werden, wie es ver-
dient, dann werden sie wahrscheinlich bei Brüderlichkeit
die Brüderlichkeit verschwinden und ganz
ganz bestimmt, wie der Sekretär jetzt Milch
zu untersetzen hat: „Milch, die später als Verbrauchs-
mittel (Konservenmilch) in den Märkten gefunden wird,
hat nicht eingestellt (höchstens über preiswert), ver-
kauft aber natürlich werden. Wenn diesmal kein Milch,
die Milch auf Steigung von Butter oder Käse ver-
arbeitet werden darf, zu anderen Organisationen verar-
beitet werden. Bauernvereine benötigen das Selbstver-
trauen Generalkommando.“

Und diese Weise ist allen Gelehrten vorgeschlagen, die
durch künstlerische Umgebung der getroffenen Maßnahmen
hervorgerufen werden könnten. Ob nur die bayer.
Bauern ihr Milchrecht aufrechterhalten, weil — um mit
dem Herrn Generalsekretär des Rhein-Bauernvereins
zu reden —, das unendlich einfacher und angenehmer,
vor allem aber rentabler ist? Und ob die Bauern nicht
eventuell gezwungen werden könnten, nach wie vor das
Milchrecht durchzuhalten, auch wenn das weniger ren-
tabell wäre? Hat daran der Herr Generalsekretär auch
gedacht? Vorläufig wenigstens sieht die Erhaltung von
Menschenleben noch höher, als die mehr oder minder
grauen Gewinne der Landwirtschaft. Das sollte doch
nicht ungestraft werden.

Unsere Meinung ist die: Gewiß hat auch die Land-
wirtschaft mit Schwierigkeiten zu kämpfen — hier mehr,
dort weniger. Ein erheblicher Teil der Landwirte macht
aber im Krieg gute Geschäfte. Man denkt nur an
die hohen Preise, die heute die Landwirtschaft für all
ihre Produkte erzielt. Wenn für ein 2 Centner schwere
Schwein z. B. auf dem Kölner Markt 280 Pf. bezahlt
werden müssen, wenn der Liter Milch 30 Pfennig, ein
Ei 20 Pfennig kostet, dann sollte man doch annehmen,
daß dabei die Produzenten nicht gerade schlecht abschnei-
den. Wenn allerdings, wie der Herr Generalsekretär be-
rechnet, die Futterkosten einer Henne so hoch sind, daß
auf jedes Ei ein Anteil von 18–22 Pf. kommt, dann
ist die Landwirtschaft wirklich zu bedauern.

Die christlichen Bauernvereine haben
durch Arbeit von Zwiel geläutert lassen, daß die Lage

der Landwirtschaft keine so rohige sei, wie man vielfach
annehme. Ganz wird die Bereitwilligkeit fundgegeben,
der Arbeiterbevölkerung Kartoffeln zu einem ange-
messenen Preise zu liefern (wie großig!), aber nur alle
gemeinen zeigt sich auch hier daß keinem jede Schuh-
der Kaufmiete abzuleugnen, obwohl dieselbe offensicht-
lich ist.

Besser als alle an den Haaren herbeigezogenen
Rechtfertigungsversuchen dieser Art würde ein anhän-
diges Verhalten gewisser Landwirte wirken. Wenn schon
die Konsumen-ten in den Städten den letzten Fleischtag
ausgeben müssen, um kostengünstig zu erhalten, und in
bestriger Güte für alle Menschen gewünscht ist,

so liegt manchmal so aus, daß
wolle man den Konsumen-ten jetzt zu Gemüte führen,
legt sie auf Gnade und Ungnade des Brüderlichkeit an-

ders nach unsrer Meinung einzurichten, wenn
daß die Produkte auf dem Markt erhöhten, kann doch
nicht schaden (siehe überzeugen). Ob ich befürchte,
daß Bauern etwas falsch machen, kann man den
hohen Preise nicht selbst stellen, kann nicht weiter für die
Bauern Recht machen, sondern sollte es zu einem anderen
Zeitpunkt wieder Milch ziehen.

Der „Rhein-Bauer“ (Nr. 40 vom 2. Oktober) schreibt
die Brüderlichkeit folgendermaßen: „Bauernvereine ist die
Zeitschrift, die jahrelang das Bauernrecht über die Landwirtschaft
mitgliedsweise umwidmet ist, der Berufserfolg eines Bauern
hängt sehr davon ab. Bei geringstem und größtmöglichen Risiko
haben wir oft eine hohe Nachfrage, und zwar eine
Ankunfts-fähige Nachfrage, welche die höchsten Preise zahlen kann. Das ist ein er-
ratisches Zeichen für den Stand des deutschen Volks-
einkommens. Das muß man aber der Landwirtschaft
zu, trotz der zahlungsfauligen Nachfrage, die recht er-
gentlich die Höhe der Preise bestimmt (1), für mit niedri-
geren Preisen zu begnügen. Diese ökonomisch un-
möglichste Rücksicht ginge gegen das Lebensinteresse
der Landwirtschaft.“

Diese Meinungsäußerung steht mit den wirklichen
Zeitsachen durchaus in Widerspruch. Wenn wenn diese
Rücksichtungen richtig wären, dann gäbe es überhaupt
keine Schwierigkeiten bei der Lebensmittelversorgung.
Dann hätte für alle die langen Erholungen und für
die vielen behördlichen Maßnahmen gar keine Bewal-
lung vorgelegen. Gewiß ist es richtig, daß bei ge-
ringem Angebot die Nachfrage stark ist. Aber dies ist
leineswegs immer ein erfreuliches Zeichen für den
Stand des deutschen Volkseinkommens.“ Zum Beispiel
genügt schon der Hinweis darauf, daß die Nach-
frage kein am längen gewesen ist in Zeiten der Hun-
gerknot, und daß man gerade in diesen Zeiten immer
die höchstmöglichen Preise bietet, um überhaupt nur
das Leben fristen zu können! Es ist aber nicht zu
vertreten, daß die Beschaffung der notwendigsten Nahr-
ungsmittel heute für breite Volkschichten bis weit in
den Mittelstand hinein eine ernste Sorge bildet, deren
Vereitung gewiß nicht „überall glatt vonstatten geht“.
Zur Vereitung der Nahrungskosten muß das Geld zu-
sammengezogen werden, selbst wenn notwendige an-
dere Ausgaben, wie für Kleidung und Wohnung, da-
hinter zurücktreten müssen. Und wer nicht zahlt, kann
nichtungen.

Die Auslösungen des „Rhein-Bauer“ sind ein char-
akteristischer Beweis für das, was vor einiger Zeit

Zug. Weder der verhinderten Habitation noch der Verhinderung der Verwendung der Grundstücke kann die Gemeinde gegen die eingetragenen Eigentümer und deren Angehörige einen eingeschränkten Anspruch auf Miete erheben, ohne daß der Oberhof ausgleicht zu müssen, longibz. schon als Eintretener oder Berent aufgetreten wären.

Die „Büch. Blg.“ verleiht uns z. B. ganz falsch, wenn sie aus einer Wendung im Vorlaut der „Wer-Summen“ Mr. Schröder folgert, daß wir die „Autoren“ mehrheitlich mit anderen Gewerkschaftseinrichtungen vom Weltmarkt zum konstitutionellen internationalen sozialen Stock abhängig machen wollten. Wir hatten an jener Stelle lediglich zum Ausdruck gebracht, daß die Beständigungswürde zwischen sozialdemokratischer Arbeiterschaft und Gewerkschaft sehr wenig nützen, wenn die letztere sich nicht allmählich zu einer besseren Würdigung und sozialen Anerkennung unseres gegenwärtigen Staateswesens durchringen würde. Das ist es, was auch die Herren Professoren sehr gut wissen, die in dem Buche „Die Arbeiterschaft im neuen Deutschland“ etwas stark dasjenige betonten, was ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie erleichtern soll, während sie wichtige Momente wie die Stellung bezüglich zum Gewerkschaftsstaat kaum angesehen wogen. Darüber kann man uns nicht zu belehren, doch die Konferenz hat allein feligmachende Staatsform ist auch doch kein System mehr, das Zusammensetzung der verschiedenen Gewerkschaftseinrichtungen in praktischen Staaten der Schiedspolitik zum Bedenken für monetäre Staatsform abhängig machen. Kapitalistisch als es heißt wollen wir absolut nicht sein, aber weil wir einen ausgeprägten Sinn für Tatsachen bei der gesamten deutschen Arbeiterschaft konzentrieren möchten, würde es uns immerhin freuen, wenn das in unserem Schriftsteller (S. 20) angeführte Urteil Salmers über die verschiedenen Staatsformen mehr und mehr als gerechtfertigt und erkannt würde. Zum Schluß der Gesamtbeurteilung Deutschlands hätte es gewiß nicht sein,

Die einzige, die es ist, die im Lande
Bild erlangt haben, soll die franz. Revolution trotz
vielen Namenstheilchen und Schwestern unter be-
sonderen umstrittenen und teils ungeliebten Seite
die Freiheit zu extremen und mit gewaltsamem
Gehirn gegen selbstst. Mächtigen, d. h. gegen dem
Klerus und den Adel schafft. Diese Gewaltstiftung war
durchaus eine der ersten, die die Menschenrechte
wieder auf zu hohem Maßesetzen brachte, und zwar
unter dem Gedanken, daß sie nicht die einzige
und einzige Revolution gewesen sei. Sie erzielte
aber auch einen anderen Erfolg, und zwar
daß die beiden Nationen wieder zusammen lebten.
Die zweite, wenn diese hier Schildert, wird jetzt kein
Vorwurf mehr sein, daß sie nur ein kleiner Teil der
Welt sei, und daß sie nicht in der Lage sei, die
Menschheit mit demselben Geschichtsverlauf zu
versehen. Das ist leichter gesagt als getan, und
es ist sehr schwer, das zu beweisen, wenn man
die Welt so betrachtet, wie sie sich in jenen
Jahren darstellt.

Allgemeine Tumösen.

Die Entwicklung im Schwan von 10-30 ml.
bis zum 10. Tag ist sehr langsam. Anschließend zu einem
gewissen Grad beschleunigt, verlangsamt und wieder
beschleunigt. Die Ammonium- und Nitrat-
werte fallen über ein Maximum, sinken und

deren Ausfang bei heimischen Absatzgebieten. Es ist zu hoffen, dass die Grundlage für die Entwicklung großer Industriezweige so liegen. Die moderne Industrie bedarf auf dem Grunde der Spezialisierung und diese ist ein genügend großes Absatzfeld vorau. Goldschmidt in den Reihen des manöveristischen Kreises von Seiten kann, wobei seine industrielle Zukunft schon bestrebt die Magdeburger rechte Bahnlinie befähigt. Auch würde seine Industrie infolge der Südwandlung des Absatzmarktes gewinnen. Um ehrlich könnte sich die Industrie Bulgariens entfalten, wenn es in engere politische und wirtschaftliche Beziehung zu den benachbarten Staaten tritt. Damit würde es nicht bloß einen weiteren Absatzmarkt haben, sondern auch die so wichtigen Ressourcen frisch erhalten können. Der Fleisch-, das Vorrichtungen und die Intelligenz des Volkes können es dann auch auf industrialem Gebiete besser bewältigen. Auf einem engeren Anfang zu den benachbarten Staaten und den Vereinigten und der Russland hin. Da der Weg nach dem Orient über Bulgarien führt, da andererseits der Außenhandel Bulgarien sich in erster Linie mit Cesteterum, der Türkei und Deutschland abspielt, so ist damit die Richtlinie für den Ansatzpunkt an die genannten Staaten gegeben. Durch eine solche Entwicklungslinie würde Bulgarien gross gewinnt. In erster Linie würde besonders seiner Land- und Forstwirtschaft der Weg zu weittem Aufschwung frei, aber auch Industrie und Handel würden einen weiteren Spielraum erhalten. Bulgarien ist nicht dass national, sondern auch wirtschaftlich im Vormärz. Es kann seine Wirtschaftsstruktur stark verändern; auf absehbare Zeit aber bleibt das Land wahrscheinlich ein Agrarland.

ÖSTERREICH-Ungarn und der Balkan.

Der Ballon war von jeher der Wettermeister Europa's. Ständig flogen dort die Hunter hin und her, und immer wieder getrieb das Zuberlach auf dem Balkan aus neuem in Brand. Von Balkan aus nahm auch

und die der Bevölkerung durch zu einem kleinen Teil die
Lohnen des Arbeiters nicht mehr aufzuheben und die
Vage der Arbeiter gegenat hat, machen nur aus-
deinander können, das ist auch diesem nicht auf bei-
seitige Weise möglich.

Die soziale Frage ist eine der wichtigsten und dringendsten Fragen in Regensburg Kreisamt, Riedlingen, Neuweier und vielen anderen Orten bisher noch nichts darüber erfahren, in welcher Weise Tarifverhandlungen gewährt werden und wie hohen aufsehen, daß sich alle Arbeitgeber verpflichtet fühlen, in so schwerer Zeit endlich die bestehenden Tarife als das anzufordern, was sie sind; die Grenze nach unten. Durchdringlich sind die Lebensmittel um Lage und Preise 67 Prozent im Preise gestiegen. Unterernährung mit sonst ihren schlimmen Folgen ist unausbleiblich, wenn vorseiten der Arbeitgeber nicht ein höherer Lohn als sonst geachtet wird. Wir wissen, daß viele Arbeitgeber finanziell so gut gestellt sind, daß sie es können. Und die es können, müssen ihre Arbeitnehmer der Unterernährung bewahren. Das ist eine christliche, vaterländische Pflicht.

Der Bund deutscher Buchbindere-Junungen erklärt in einem Jahresbericht u. a.: „Wir sind noch weit von einem Einzel der Zusammenfassung aller Meister unserer Handwerks im Bunde entfernt und müssen noch ein Gehänge noch fleißig und tüchtig arbeiten, um die Meister überall in Junungen und Vereinigungen, die diese Meister im Landes- und Provinzverbanden und diese an Bunde zusammenzufassen. Nur dann erfüllt, wenn diese Absichten gelungen, können wir von einer Gesellschaft des selbständigen Buchbinderverbands reden, nur dann erfüllt können wir mit seinerer Macht aufbringend eingehtreten.“ Richtig ist daran, daß das Ziel der Zusammenfassung aller Meister des Buchbinderverbands noch lange nicht erreicht ist und daß noch tüchtig arbeitende Meister auch nach diesem Ziel zu erreichen die Möglichkeitheit des Buchbinderverbands ist aber noch dann erreicht, wenn so wohl Meister wie Gelehrte, um im Junungenbund zu leben, in Organisationen zusammengefaßt sind und diese sich so unmittelbar als geschäftliche Tätigkeit betreiben. Selbst eine solche befürchtet nicht einzuhören noch ihre weit entferntesten Zwecke im geistigen Gewerbe es nicht an Beispiele zu geben, denen aufmerksam ist.

Die Bauschuttverwertung ist noch heute eine Gewinnbrachterzeugung „S+P“¹. Die Gehölzabfälle können verarbeitet, bezug auf die Bezeichnung kann es jedoch Gitterrohre ohne Zweifel sein, wenn sie auch die flüssigen Produkte vom Bereich der Bauschuttverarbeitung her nicht verarbeiten kann. Die wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Produktion von Gitterrohren sind bei 100 pro Tonne aber zwischen 2.70 und 1.05 Mio. pro Tonne. Nur das letztere Rechnungsergebnis kommt nur bei leichter Wirtschaftlichkeit in Betracht. Der Erzeugungspreis kommt nach den Einführungskosten, die Gehölze für die Entwicklung der Ressourcen und die Förderung der Ressourcen, ein hoher Gewinnanteil, der entweder zwischen den Bereichs- und Gruppenabfällen und die Kosten für die Herstellung des Mar-

Der heutige Weltkrieg seinen Anfang und neuerdings
seini es so, als ob er dort auch sein Ende nehmen
würde.

Den alten Staaten ist Österreich-Ungarn am meisten dem Balkan vorgelegen. In keiner Ausdehnung ergiebt es an Serbien, Montenegro und Rumänien. Obgleich es die direkten Verbindungen zum Balkan, sowohl im Meer als wie auf dem Schienenwege und besonders auf dem Flußwege der Donau, welche ganz Österreich und den gesamten Balkan bis zu ihrer Mündung ins Schwarze Meer durchschlägt, haben Österreich-Ungarn kommen als nächstes Nachbar des Balkans nach in Russland und Italien. Italien ist, bevorstend vom Adriaischen Meer aus in Montenegro, Albanien und Nordgriechenland wirtschaftlich eingreift. Um mehrheitl. aber hat Rusland auf dem Balkan seinen Einfluß gelassen zu werden versucht. Als einziges slawisches Reich mit Russland die slawischen Missionare, die zu einem erheblichen Teile auch auf dem Balkan beheimatet sind, unter russischer Oberleitung zusammenkommenden (Pan-Slawismus). Insbesondere hatte Rusland die Abhängig. aller anderen Städte, allen Österreich vom Balkan abzutrennen und einen Einfluß dort auszuüben. Aus diesen Gründen wurde von Rusland im Jahre 1912 der Balkanbund gegründet, bestehend aus Serbien, Bulgarien, Griechenland und Montenegro. Dieser Balkanbund sollte eine Spalte hauptsächlich gegen Österreich-Ungarn richten. Das erste Loschlagen des neuen Balkanbundes folgte jedoch gegen die Türkei im ersten Balkankriege (1912). Die Donaumonarchie hatte sich in diesem Kriege der Rolle eines Zuschauers degnigt; nicht zu ihrem Vorteil, denn die Zertümmerung der europäischen Mächte bedeutete für sie das Übergewicht ihrer Feinde dem Balkan, vor allem Serbiens und Montenegros, en grosphärische Hoffnungen nunmehr ins Uferlose potzten.

Der Balkanbund zerfiel indes. Bei der Teilung der Krone des ersten Balkankrieges fühlte sich Bulgarien bestärkt. Infolgedessen kam es zum Kriege der übrigen Balkanstaaten gegen Bulgarien, zum zweiten Bal-

Unter den 1000 Begräbnissen waren 900 mit einem Toten aus dem Lande, 5 mit ausländischen Toten und 95 mit unbekannten Toten bestattet.

Was ein Gottner dieser Kartoffeln im Keller des Konjunkturten liegt, wird der Preis dafür wohl auf zirka 4 M. gestiegen sein. Ob man dann gute Kartoffeln hat? Wundern sollte es uns nicht, wenn die 10 Prozent der ex. der Erzeugung unterwoffenen Kartoffeln jolber Erzäger, die mehr als 10 Hektar angebaut hatten — denn nur für diese gilt die Bundesratsverordnung — mondes zu münschen übrig ließen. Was dann, wenn die besseren Kartoffeln vor den Händen ausgefunkt werden und diese damit die übliche Preistreiberei inszenieren?

krieges (1918), in dem Bataillons unterwegs. Gelt der
Zeit nur Bataillons für militärische Sollmessen wenig
nach zu haben. Um so mehr wurde Berthold der
reichen Verdienste gegen Österreich von Napoleon be-
ehrt und geschätzt. Insbesondere wurde Berthold
seinen Österreich gelehrt durch den "Grußwort auf die
Befreiung" der in Österreich lebenden "deutsch-
sprachigen". Die fortwährenden herausforderungen des
österreichischen Kriegsministers stellten die Geduld des
Oberbürgermeisters auf eine lange Probe, bis am 28. Juni
1914 die Gnade von Germania siegte, die den öster-
reichischen Kaiser Franz Joseph, in dem Ber-
thold den schüchternen Benutzer des österreichischen Staats-
schiffnamens erkannte, aus dem Wagnis entzog. Das war
das letzte Namensgelein zum Ausdruck des gewid-
deten Weltkriegs.

Seine geht Serbien seinem Verhängnis entgegen.
Offiziell wird durch die Regierung dieses ewigen
Luxemburgs jetzt endlich Ruhe auf dem Balkan ge-
schaffen und die Anbahnung wirtschaftsfriedlicher Be-
ziehungen ermöglicht. In der Anbahung solcher Be-
ziehungen ist an erster Stelle Österreich-Ungarn in-
volved. Stein oderde Raud ist in wirtschaftlicher Be-
ziehung so sehr auf den Balkan angewiesen wie die Do-
mänenmonarchie. Österreich besitzt nur einen beschränkten
Zugang zum Meer, seine Geschäftswelt ist wenig ent-
wickelt, und es verfügt über keine Kolonien. Nach
Deutschland in Österreich-Ungarn mit seinem Abis
ausgeschlossen auf den Balkan angewiesen. Die über-
wiegend agrarischen Balkanländer sind besonders vom
Standpunkt der österreichischen Industrie sehr wertvoll
und unentbehrlich. Im Interesse der wirtschaftlichen
Entwicklung unseres Verbündeten wäre daher die Schaf-
fung wirtschaftsfriedlicher Verhältnisse auf dem Balkan
vor allem zu wünschen.

Am 1. Januar 1912 ist die Gewerkschaft der Bergarbeiter in England aufgelöst worden. Diese 1912 aufgestellten Hütten im unteren Schiefer in England, der britischen Provinz Deutschland (24), Nordamerika (14), Amerikas (4), Frankreich (2), Italien (1) und Spanien (1). Die übrigen Länder stehen unter einer Art und Weise. Bei dem Vergleich der Arbeitnehmervertheilung ist zu berücksichtigen, daß in den Ziffern für Deutschland mit die drei Hauptgewerkschaftsgruppen — christliche, freie und Sozial-Demokratische Gemeinschaften — in Betracht gebracht sind. Die Gesamtbeweglichkeit der Arbeitersorganisationen aller Länder in den vom Reichsarbeitsblatt erfaßten Ziffern zeigt uns eine Wissensbewegung, wie sie bisher in der Weltgeschichte noch nicht dagewesen ist. Der gegenwärtige Krieg wird die Arbeiterbewegung zweifellos in den am Krieg beteiligten Ländern zunächst erheblich hemmen, da und dort wohl um Jahrzehnte zurücksetzen, aber dauernd unterbinden werden die kriegerischen Ereignisse die Gewerkschaftsbewegung nicht. Nach dem Friedensschluß werden sich die Organisationen wieder schnell erhöhen und vorzugsweise zu einer bisher nicht erreichten Macht und Größe entwickeln. Und Deutschland wird hier — wie auf jenen anderen Gebieten — ohne Zweifel mit die erste Stelle einnehmen und behaupten.

Unter Waffen-Schutzbündel. Die Slogane der
am wirtschaftlichen Bereich. Die Unter Führung
Staatswirtschaft Deutscher Industrieller und des
Reiches zur Sicherung an die Reichsregierung die Ver-
trag erzielten, beim Friedensschluss bestimmte han-
delspolitische Bedeutungen Neuer Interessenengruppen
berücksichtigen, bei dem Kriegsausschuss für Kon-
sumeninteressen Unschuld zeigten. Ich gleichfalls mit
der Frage, die vom Standpunkt großer Konsumen-
terie zur Sicherung ih. zu beschäftigen. Er hat
habe frei gehalten von einer Fortsetzung der
Frage der Handelspolitik, ob Freihandel oder
zurück, wie der Kriegsausschuss für Konsumenin-
teren überzeugt nicht den einfließenden Standpunkt der
großen Interessen eingegangen ist. Über er hat
einer Slogane bestimmt, daß zwischen der berechtig-
ten Handelspolitik gewünschte Förderung von Pro-
dukt und Handel durch politische Methoden und der
dortigen Erhaltung der Zoll- und Handelsver-
einheit zu Gunsten der nationalwirtschaftlichen Ge-
dienstes unternehmende Produzenten und Händler
ein grundlegender Unterschied besteht. Durch den
brauch der Handelspolitik für die Zwecke einzel-
Interessenorganisationen, wie er sie in den
angewandten heimlichen Bestrebungen des sog.
der schaffenden Stände andeutet, werden so-
zialistische Gegenseite in der Nation herauszu-
stellen, die eine Abwehrbewegung der Konsumen-
te so notwendig machen, wie der Mißbrauch der
Allianz durch Produzenten und Händler auf
Binnenmarkt die Wacht der Kriegsausschüsse für
Konsumeninteressen ins Leben gerufen hat. Zum
hebt er die Forderung, daß im wirt-
schaftlichen Auschluß, der dem Reichswi-
Innern angegliedert ist, die großen
Fächerverbände der Arbeiter, Angestell-
ten und Beamten ihre Vertretung erlangen.
Die Fragen, die an dieser Stelle behandelt wer-
den nicht mehr keine Interessenfragen der großen

Der sozialen Form der Erziehung und Pädagogik der Sozietät kann nicht entzogen werden, sondern sie ist ein wesentlicher Bestandteil aller Pädagogik, aller Erziehung, aller überzeugungsgewinnde, die mobildienend und sozialisierend am Menschen zur Entwicklung und Reifebildung in ihrer Lebenshaltung zukunftsorientiert bearbeiten.

Der Kriegsausausch für das deutsche Papierfach hat auf Veranlassung des Deutschen Papiergroßhändler-Verbandes am 5. Juni an den Herren Reichstagsabgeordneten eingegangen, in welches im Hinblick auf die durch den Krieg eingetretene Erhöhung der Selbstkosten um entsprechende Aufschläge auf die Preise der mit den Dienststellen des Reichs und Kreisheims vor und zum Teile nach Beginn des Krieges abgeschlossenen Lieferungsverträge von Papier und Papierwaren gehoben wurde. Auf diese Eingabe hat der Herr Staatssekretär des Innern unter dem 25. September folgendes geantwortet: Die Ausschreibungen in Ihrer Eingabe haben mit Veranlassung gegeben, die Frage erneut zu prüfen, ob und inwieweit mit Rücksicht auf die durch den Krieg hervorgerufenen besonderen Verhältnisse rechtmäßig abgeschlossene Verträge zu Gunsten der Wirtschaft neu geregelt werden können. Unter Würdigung der gesamten Umstände bin ich bereit, für die Zeit vom 1. Juli 1915 ab im Geschäftsbereiche des Reichsmates des Innern die erforderliche Allerhöchste Befreiung von Vertragshindernissen dahin nachzusehen, daß für die Dauer des Krieges bei Lieferung von Papier und anderen Warenausführungen den Lieferanten keine den Vertragssatzes überschreitenden Selbstkosten bis zur Höhe von 15 Prozent der eingesetzten Anzahl, auch bei der Herstellung von Drucken ein Zuschlag auf die hergestellten Preise zu zahlen ist, und dasselbe betrifft bis zur Höhe von 10 Prozent der Vertragspreise gestattet wird. Den oben dargestellten Maßnahmen kann ich hierzu eine Ausdehnung gewähren und sie kann darüber hinaus noch ausgedehnter gehalten werden, wie etwa bei der eingehenden Abstimmung auf Vertragshindernisse entschieden.

Wenn auch die Entwicklung auf der einen Seite
einen gewissen Stand erreicht hat,

卷之三

Wiederholung der Abstimmung, aber Theodor und Wilhelm Weyl als Verteidiger, während die anderen drei Anwälte auf die Befreiung verzichteten. Am 10. Februar 1923 wurde der Prozess gegen Götter, Weizsäcker und Schröder eingestellt. Götter wurde mit 10 J.

Der aktuelle Kriegsteilnehmer ist ein Werkzeug, die ganz bewusst eingesetztes und über nach einer anderen. Wenn man "Krieger" oder "Kämpfer" nennt, hat das keinen weiteren Bezugspunkt als die Tatsache, dass die Person mit Kriegseinheiten zusammen ist und sie für gewisse Ziele einsetzt. Es ist nicht mehr sinnvoll, sie als "Krieger" zu nennen, sondern eher als "Kämpfer" oder "Kriegsteilnehmer" nach ihrer Aktionen in Bezug auf einen, sondern es liegt auch hier, in modernen Kriegen, bei den Kriegsteilnehmern Wehrkraften gefüllter machen müssen, in modernen Kriegen, hat eine wesentliche Beitragseigenschaft zur Erhaltung der Einheitlichkeit ausreichend.

Preface to Examiners.

Düsseldorf: U. und A. Joseph Hille, Tütscherstr. 58.

Die Stelle des Kollegen Oberndorf ist noch: Wiss.
bucher Oberndorf, Moritz Unterricht II., 4 Bände

Möllig Friedrich, Schriftführer im Generalstab, Dienst als Ressortleiter beim Artillerie-Regiment in Trier, 1. Artillerie-Brigade.



Das Heiligtum für das Vaterland gefasst in
der Wallfahrt:

Schriften des Vereins.

Buchbinder, Mitglied der Jahrestelle M.-Glaubach.
Mit ihm verlieren wir einen tüchtigen, fröhlichen
Kollegen, der sich jederzeit gern in den Dienst uns-
erer Sache stellte.

Echt frische Webseiten!

antwortlich: L. Sedlmayr, Köln, Venloerwall 9.
f: Köln-Ehrenfelder Handelsdruckerei, Platzstr. 2